71. Jahrgang
Juli
2022
7

Der Heimatbote

Zeitschrift des
Bürger- und Heimatvereins Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp

Christo in Nienstedten?

Siehe Seite 7

„Das Fachwerk“ feiert 10jähriges Jubiläum

Anfang August vor 10 Jahren zog die Floristin Ute Knapp in das kleine Fachwerkhaus im Hinterhof der Sophie-Rahel-Jansen-Straße 108.
Und was ist heute? Ute Knapp sowie ihr Blumengeschäft sind aus Nienstedten nicht mehr wegzudenken.
Ute Knapp wollte sich mit „Das Fachwerk“ den Traum, etwas „Kleines und Feines“ ihr Eigen zu nennen, erfüllen und hat es so hingekriegt, wie sie wollte. Allerdings war der Anfang nicht leicht und es dauerte sechs Jahre, bis sich das Abenteuer auch rechnete. Dies ist ihr - so wie sie sagt - auch dank der „vielen netten Stammkunden“ gelungen, die von Anfang an das Unternehmen mitgetragen haben und natürlich vor allem auch Dank der großen Unterstützung durch ihren Mann René.

Ute Knapp mit einem frisch gebundenen Sommerstrauß

Je nach Saison fährt sie drei bis fünf Mal in der Woche morgens zwischen 5 und 6 Uhr auf den Blumengroßmarkt, um ihren Kunden immer frische Ware anbieten zu können. Und ihr Angebot reicht von einem kleinen zierlichen Strauß bis zu großen Gebinden mit exotischen Pflanzen, von Hochzeitssträußen und -dekorationen bis hin zu Grabgestecken. Und neben den „lebenden“ Gewächsen verlocken kleine und größere Gestecke mit gefriergetrockneten Blumen und Gräser in alten Vasen, Gläser oder Becher zum Kauf.
Und weiß man nicht, was man möchte, hat Ute Knapp immer eine Idee und für jedes Problem eine Lösung.
Auf Ute Knapps Visitenkarte steht „Florisitik, Interieur und mehr“. Hinter „Interieur“ stehen Kleinmöbel wie Tische, Stühle usw., die auch ihre Abnehmer finden. „Das Fachwerk“ kann man also als eine Erfolgsgeschichte bezeichnen.

Am Donnerstag, 4. August, ist der große Tag. Um mit ihren Kunden zu feiern, bekommen diese an dem Tag 10 Prozent Rabatt auf alles und wer möchte auch ein Glas Sekt oder auch mehr.
Wir wünschen ihr weiterhin viel Erfolg und Freude an ihrer Arbeit

G. Pfau

Die Riesenauswahl an frischen Blumen macht es immer schwer, sich zu entscheiden.

Fünf Neubauwohnungen mit Tiefgarage
Baubeginn Sommer 2022, Fertigstellung 2024
3 und 4 Zimmer, Größe ca. 125 m² bis 201 m²
Preis ab € 1.848.000,-

Ansprechpartnerin:
Sylvia Stankewitz
Tel. 040 645 395 345
Mail: s.stankewitz@mollwitz.de
www.mollwitz.de

Mollwitz

Der Heimatbote

Herausgeber:
Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 82 59 88 (Peter Schulz)
E-mail pfaugaby@web.de

Internet:
www.nienstedten-hamburg.de

Vorstand:
Peter Schulz
Peter Schlickenrieder

Redaktion dieser Ausgabe:
Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickenrieder

Geschäftsstelle:
Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

Sie finden Nienstedten im Internet:
www.nienstedten.de

Das Heimatboten-Archiv im Internet:
https://hb2.nienstedten-hamburg.de/

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressegesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.
Redaktionsschluss am 10. des Vormonats.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

Konto:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

Verlag, Anzeigen und Herstellung:
Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19
23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...

Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde
Tel. 04542-995 83 86
E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e.V.

Sprechstunden *an jedem* ***letzten Donnerstag*** *im Monat* ***ab 19.00 Uhr*** *in der Geschäftsstelle Nienstedtener Strasse 33.*
„Nienstedten Treff" *an jedem* ***zweiten Donnerstag*** *im Monat* ***um 18.00 Uhr*** *im* ***Marktplatz****, Nienstedtener Marktplatz 21.*
Bitte anmelden bei Christa Schäuffle, Tel. 73 50 90 38.

Wir trauern

um unser Mitglied **Jörg Dancker**

Wir gratulieren herzlich

den „Geburtstagskindern" unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit:

Ilse Beilcke
Dr. Hans-Jürgen Gäbler
Rudolf Küster
Hildegard Macke
Hans-Helmut Pohle
Horst Rahe
Felicitas Ebner
Regine Grönwoldt
Günter Lüdemann
Wolfgang Mundhenke
Hannelore Raabe

Wir begrüßen

unser neues Mitglied **Dr. jur. Hugbert Flitner**

Blickfang

... und noch ein imposantes à la Christo verhülltes Gebäude ist mitten in Nienstedten zu finden: die Hermann-Renner-Villa in Soebendieken, die ein neues Dach erhält.

Aus dem Ortsgeschehen

Hendrik Gehrke (Bar Seven): Vom Dorf an die Elbe

Geht man am Gebäude der ehemaligen „Bar Seven" in der Nienstedtener Straße vorbei, schaut man in leere, dunkle Fenster. Hendrik Gehrke, der Betreiber der Bar, musste schließen, weil das Gebäude von Grund auf saniert werden soll. Und was macht nun Hendrik, wie ihn alle nennen?

Er hat ein neues Wirkungsfeld gefunden und das sogar auf Nienstedtener Gebiet: Er hat das Restaurant des altehrwürdigen „Mühlenberger Segelclubs" gepachtet.

Mit seinem Koch und seinen guten Geistern im Service will er nicht nur die Club-Mitglieder bewirten und sich wohl fühlen lassen, sondern auch alle anderen Gäste, gleich ob Touristen oder einheimische Spaziergänger.

Also: für ihn sind in seinem Restaurant mit Terrasse **alle** willkommen (darüber herrschte bei vielen bisher Ungewissheit).

Es gibt keine riesige Speisekarte, sondern fünf bis sechs Gerichte einer gut gemachten Hausmannskost werden angeboten und natürlich alle Getränke, die man möchte sowie Süßes wie Eis usw. für die Kids.

Hendrik freut sich auf die Gäste

Die neue Wirkungsstätte von Hendrik Gehrke (Foto: E. Eichberg)

Plant man ein Fest, sei es die Konfirmation eines Kindes, eine Hochzeit oder ein Fest aus sonstigem Anlass bieten sich die Räumlichkeiten des Clubs mit der Terrasse an der Elbe an: Bis zu 80 Personen gesetzt und bis zu 120 Personen bei einem Empfang finden dort Platz. Ein wirklich schöner Event-Standort.

Wir wünschen ihm und seinem Team viel Erfolg und Freude unten an der Elbe.

Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 15.00 bis open end Sa/So: ab 12.00 Uhr bis open end

G. Pfau

Dies und Das

Pedelec – die leichtere Art des Radfahrens

Altersgemäß fahre ich seit Jahren ein E-Bike, das eigentlich ein **Pedelec** ist, was *Pedal Electric Cycle* bedeutet. Wenn ich dann damit fast mühelos den Mühlenberg oder eine andere kleinere Steigung überwinde, entschuldige ich mich meistens bei von mir überholten „normalen" Radfahrern: „Tut mir leid, ich fahr ja mit Motor."

Vor kurzem überholte mich ziemlich schnell in der Langelohstraße ein Mann, den ich aus der Schulzeit kannte. Er erzählte mir, dass ein Bekannter ihm recht günstig in sein Pedelec ein *Tuning Kit* eingebaut hätte und er damit nun 45 km/h erreichen würde. Ihm wäre natürlich bewusst, dass er u.a. ohne Betriebserlaubnis keinen Versicherungsschutz hätte und getunte Bikes nur auf Privatgelände benutzt werden dürfen.

Seine Frage, wie die Polizei denn die Geschwindigkeit überprüfen

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT seit 1892

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann & Söhne

Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge

könne, konnte ich ihm mit „auf einem Rollenprüfstand“ beantworten. In diesem Zusammenhang möchte ich allen vor derartigen Manipulationen dringend abraten. Zu meiner Zeit war ja bei Jugendlichen das sogenannte „Frisieren“ von Mofas angesagt.

Das Pedelec ist beliebt, weil es aus verkehrsrechtlicher Sicht als *Fahrrad* gilt, keine Helm- und Führerscheinpflicht besteht und keine spezielle Haftpflicht benötigt wird.

Letzteres sollte man aber trotzdem überprüfen, zumal *bereits ein 10-jähriges Kind* darauf fahren dürfte. Dass man treten muss und die Motorunterstützung bei 25 km/h aufhört, ist ja genauso bekannt, wie die Pflicht, den *Radweg* zu benutzen.

Durch das fast doppelte Gewicht (über ca. 25 kg) sollte man beim Auf- und Absteigen, Anfahren und Anhalten sehr vorsichtig sein.

Aber auch Kuhlen, Sand Baumwurzeln sowie kleine Schlenker können wegen des Gewichtes schnell zum Umfallen führen. Falls es um die Anschaffung geht, lassen Sie sich vom Fachhändler beraten, wie zum Beispiel unserem Herrn Jerxsen.

Sicherlich bekommen Sie auch diese Tipps: *Mittelmotor mit Hinterradantrieb wegen des tiefen Schwerpunktes und Tiefeinsteiger, d.h. V- Rahmen,* wie bei Damenrädern, und das hat nicht unbedingt etwas mit dem Alter zu tun. Ob Freilauf oder Rücktritt, ob Akku unter dem Gepäckträger, im oder am Rahmen, das ist Geschmacksache.

Bei der Entscheidung zum Freilauf würde ich dann auch zu hydraulischen Handbremsen raten. Ein gutes *Schloss* und die *Versicherungsfrage* sind ein weites Feld.

Zum Schluss noch der Hinweis, dass die *Promillegrenze* beim Pedelec wie für antriebslose Fahrräder erst bei *1,6 Promille* liegt. Laut Rechtsprechung gilt aber zusätzlich die *relative Fahruntauglichkeit ab 0,3 Promille*. Das bedeutet, wer auffällig oder schwankend fährt, andere gefährdet oder gar einen Unfall schuldhaft verursacht, dem droht eine Strafanzeige (316 GB).

Sollten Sie das Bedürfnis haben, schneller zu fahren, dann gibt es die **S-Pedelecs** oder Speed-Pedelecs die Geschwindigkeiten bis zu 45 km/h ermöglichen und deshalb zu den Kleinkrafträdern zählen. Sie gelten zwar nicht mehr als Fahrräder, aber man muss trotzdem selbst treten, bis bei 45 Km/h die Motorunterstützung aufhört. Für diese Art der Fortbewegung gilt ein Mindestalter von 16 Jahren, es ist eine Betriebserlaubnis, eine Roller-Versicherung bzw. ein Kfz- Haftpflichtschutz notwendig und man muss über die Führerscheinklasse AM oder den Pkw- Führerschein B verfügen.

Und es gelten die gleichen *Alkoholgrenzen wie für Autofahrer* (0,5 und 1,1 Promille). Darüber hinaus ist der Helm Pflicht und das Fahren mit Licht auch am Tage.

Zum Schluss noch etwas, das man wissen und beachten sollte: Wer beim S-Pedelec mal eben während der Fahrt auf sein Handy schauen würde, wäre 100 Euro los, beim Fahrrad und Pedelec sind es nur 55 Euro.

Noch interessanter ist die Gefahr eines Brandes oder der Explosion des Akkus beim Ladevorgang. Voraussetzung ist die Beschädigung durch Sturz des Akkus.

Helge Jerxsen, seit Oktober 2016 unser Fahrradhändler im Dorf, über den Jürgen Pfuhl bereits sehr nett im HEIMATBOTEN 10/2016 berichtete, ist in solch einem Falle der Fachmann für die technische Überprüfung der Akkuzellen.

Von ihm erfuhr ich z.B., dass er 90 % seiner Räder mit „Wave-Einstieg“ (V-Rahmen) verkaufe und es neben dem im Rahmen untergebrachten Akku (Foto 2) auch noch die Gepäckträgervariante gibt.

Bei längerer Nichtbenutzung des Akkus sollte man diesen regelmäßig aufladen (Bosch rät zu 30 bis 60 Prozent).

Und dann erwähnte er noch eine Neuheit, die verstellbare Sattelstütze. Das funktioniert während der Fahrt vom Lenker aus mit Hebel oder Funkfernsteuerung und ist nachrüstbar.

Zum Schluss sein Tipp, keine ausländischen Fabrikate über das Internet zu kaufen, wegen der Ersatzteil- und Reparaturprobleme.

Das wär’s, und „Gute Fahrt auf allen Wegen, ob bei Sonne oder Regen“ bei ausreichendem Reifendruck.

Fotos und Text: E. Eichberg

Das Reich von Helge Jerxsen in der Sophie-Rahel-Jansen-Straße

Pedelec mit „wave-Einstieg“ (V-Rahmen) und mit im Rahmen untergebrachtem Akku

Wie schon im letzten Heft bei unserem Ausflug nach Hammerbrook erschließt sich auch **Wilhelmsburg** dem Besucher erst auf den zweiten Blick. Der Stadtteil ist der größte Hamburgs und sicherlich auch der bunteste. Hier lebt eine relativ junge Bevölkerung mit einem, wie es im Amtsdeutsch heißt, hohen Migrationsanteil. Zusammen mit den Stadtteilen kleiner Grassbrook und Veddel liegt Wilhelmsburg im sogenannten „Stromspaltungsgebiet" zwischen den beiden Flussarmen Norderelbe und Süderelbe und ist Europas größte Flussinsel. Ihre geografische Struktur ist eine Folge der letzten globalen Eiszeit vor Tausenden von Jahren, als die letzten Gletscher schmolzen und eine Menge größerer und kleinerer Inseln hinterließen. Menschen siedelten hier seit dem 14.Jahrhundert, zunächst auf Warften, künstlichen Hügeln, die vor Hochwasser schützen.1672 erwarb Herzog Georg-Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Celle drei Elbinseln, die durch Deiche verbunden wurden und den Namen „Wilhelmsburg" erhielten.

Zu der Zeit wurde die Insel hauptsächlich wirtschaftlich genutzt und spielte eine wichtige Rolle für die Versorgung der Hansestadt. Die Wilhelmsburger Bauern verkauften ihre Produkte auf den Hamburger Märkten oder direkt an der Haustür. Daneben gab es aufgrund der Nähe zum Wasser eine Vielzahl von Schiffszimmerern.

Nach dem Beitritt Hamburgs zum Deutschen Zollverein 1888 und dem Ausbau des Hafens wandelte sich Wilhelmsburg in rasantem Tempo zu einem beliebten Standort für Industrie und Gewerbe. Sogenannte „Terraingesellschaften" errichteten Straßen, Kanäle und Brücken. Besonders Industriebetriebe siedelten sich an, die mit der Hafenwirtschaft verbunden waren, darunter Chemie- und Ölunternehmen.1925 wurde Wilhelmsburg zur Stadt und zwei Jahre später mit Harburg zur Großstadt Harburg-Wilhelmsburg vereint. Durch das Großhamburg-Gesetz von 1937 wurde Wilhelmsburg dann ein Teil Hamburgs.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Wilhelmsburg wegen der dort befindlichen Industrie und seiner Nähe zum Hafen massiv bombardiert .

Sturmflut 1962 in Wilhelmsburg (Gerhard Pietsch, Wikipedia)

Und die gewaltige Sturmflut von 1962 ist für immer mit dem Namen des Stadtteils verbunden. Über 200 Menschen fanden in der Nacht zum 17. Februar den Tod. Mit den Folgen der Katastrophe mussten die Wilhelmsburger noch jahrelang kämpfen. Eine hohe Arbeitslosigkeit und ein Mangel an Freizeitangeboten waren für lange Zeit die Folge und machten den Stadtteil unattraktiv, sowohl für ihre Bewohner als auch für mögliche Zuziehende. Der Stadtteil hat sich aber aus seiner Lethargie befreit. Das Konzept „Sprung über die Elbe" brachte eine veränderte Politik und einen verstärkten Blick auf diesen Teil der Hansestadt.

IBA Bauten in der „Neuen Mitte Wilhelmsburg" (Uwe Rohwedder, Wikipedia)

Millionen wurden investiert. Nicht zuletzt mit der Ausrichtung der Internationalen Bauausstellung (2006 bis 2013) und der Internationalen Gartenschau (2013).

Wilhelmsburg hat sich so allmählich vom sozialen Brennpunkt zu einem beliebten Stadtteil zum Wohnen, Arbeiten und Ausgehen entwickelt. Einen besonderen Anteil an dieser Entwicklung hatten und haben die Bewohner selber, die ohne öffentliche Förderprogramme dank engagierter Bürger und Kulturschaffender ihren Stadtteil zu einem der interessantesten Orte Hamburgs gemacht haben.

Für einen kleinen Ausflug ist es nicht möglich, die ganze Vielfalt des Stadtteils darzustellen. Wir haben daher nur einige Orte stellvertretend für die Veränderung Wilhelmsburgs ausgewählt.

Die Honigfabrik im Reiherstiegviertel. !906 für die Herstellung von Margarine und später Honig gebaut ist sie heute das Kulturzentrum für den Stadtteil. Handwerk, Kino, Kunst, Literatur und Musik werden hier für alle Generationen angeboten. „Selbstbestimmung und eigenverantwortliches Handeln" ist das Motiv. Nicht weit davon entfernt liegt die Soulkitchen Halle, in der

Otto Kuhlmann
Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg . Altona . Elbvororte
www.kuhlmann-bestattungen.de

040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen

ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Reiherstiegviertel (Glamenc, Wikipedia)

Windmühle Johanna (Pauli-Pirat, Wikipedia)

der Regisseur Faith Akim seinen weltbekannten Film gleichen Namens drehte.

Der Energiebunker. Seit 1943 steht im östlichen Reiherstiegviertel ein gewaltiger Betonklotz, gebaut für die Flugabwehr und als Schutzraum für die Bevölkerung. Nach dem Krieg zerstörten die Engländer durch Sprengungen das Innere, sodass eine Nutzung nicht möglich war. Als Mahnmal rottete der monumentale Bau jahrzehntelang vor sich hin, bis die IBA ihn zum Klimaschutz-Projekt machte. Er wurde saniert und in ein Ökokraftwerk umgewandelt. Ein Cafe in dreißig Meter Höhe bietet eine schöne Aussicht und eine Dokumentation des Bauwerks.

Die Neue Mitte. Ein neues Stadtquartier im Zentrum der Elbinseln – das ist Wilhelmsburg Mitte. Zwischen Wilhelmsburger Reichsstraße und der Bahntrasse entstand bis 2013 ein vielfältiges Wohn-; Arbeits- und Freizeitgebiet im Park der Bundesgartenschau. Hier kann man sehen, wie in Zukunft gebaut und gelebt werden soll. Neben Wohn- und Veranstaltungsgebäuden gibt es Sportstätten, ein Ärztehaus, ein Seniorenzentrum, Promenaden und Wasserflächen sowie Kinderspielplätze. Mit diesem Projekt ging ein über hundert Jahre alter Traum Wilhelmsburgs in Erfüllung, dem Stadtteil fehlte bisher ein Zentrum, da die Wilhelmburger Reichsstraße und die Bahntrasse die Elbinsel in Nord-Süd-Richtung durchschneiden.

Die Windmühle Johanna. Dieses Wahrzeichen Wilhelmsburgs, eine Windmühle mit dem Namen Johanna nach der letzten Müllerin befindet sich in einer der ältesten Straßen des Stadtteils, in der Schönenfelder Straße. Sie ist rund 140 Jahre alt und nach langen Jahren des „Vergammelns" vom Wilhelmsburger Windmühlenverein liebevoll restauriert worden. Sei1998 kann hier wieder mit Windkraft gemahlen werden.

Also, auch Wilhelmsburg lohnt einen Besuch. Am besten nimmt man S-Bahn oder Bus, die Fähre 73 von den Landungsbrücken oder man fährt mit dem Fahrrad durch den alten Elbtunnel.

Peter Schlickenrieder

Zum Titel

Christo in Nienstedten?

Wie bitte? Das Künstlerehepaar Christo und seine Ehefrau Jeanne-Claude leben doch nicht mehr, und nur noch im Internet oder in Büchern und Katalogen kann man ihre Kunstprojekte bestaunen. Mitte 1995 konnten wir das vollständig mit Aluminium bedampften Polypropylengewebe verhüllte *Reichstagsgebäude* bestaunen. Da die Realisierung des Projektes von 1971 bis 1995 dauerte, waren nicht nur die Berliner erstaunt und traurig, dass das Spektakel nach 14 Tagen bereits endete. 200 Tonnen Stahl für die Unterkonstruktion und 100.000 m² Gewebe wurden wieder entfernt.

Aber es gibt noch andere spektakuläre Christo Verhüllungen von Gebäuden und Landschaften, zu bestaunen bei Wikipedia oder www.g-pulse.de. Das letzte große Projekt der beiden Künstler, der verhüllte Arc de Triomphe in Paris, wurde im Herbst 2021 posthum ausgeführt.

weiter Seite 8

Die Villa in ihrer vollen unverhüllten Pracht

PENTHOUSE gesucht?
Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!
Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto: Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.
Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!
WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

www.der-heimatbote.de

Fortsetzung von Seite 7

Hier im HEIMATBOTEN geht es aber nicht um den Triumphbogen oder den Reichstag, sondern um die wunderschöne *„Panther-Villa"* an der Elbchaussee 354, die seit Frühjahr und vermutlich bis in den Herbst hinein verkleidet ist, um nach einer umfänglichen Restaurierung und Renovierung unter Berücksichtigung der Auflagen des Denkmalschutz-Amtes wieder Hamburger und Auswärtige zu erfreuen. Am Hauseingang links erfährt man durch ein Messingschild, dass eine Anerkennung für fach- und sachgerechte Erhaltung der Fassade u.a. von der damaligen Kultursenatorin (Christina Weiss) am 9.6.2000 ausgesprochen wurde.
Na ja, wer kennt dieses Haus nicht und wen erfreut nicht jedes mal aufs Neue, diese prachtvolle, viele Baustile (Gotik, Renaissance, Barock, Jugendstil) vereinende schneeweiße Villa mit dem schwarzen Panther, dem seit einiger Zeit leider das links Ohr fehlt. Erwähnt werden sollte, dass die Witwe des Elmshorner Brauereibesitzers Christian Engelbrecht, Gesche Engelbrecht (1822 – 1909), 1890 die Villa auf dem ehemaligen Landsitz von G.F. Bauer erbauen ließ. Treppenhaus-Wandbemalungen geben Hinweise auf die Brauereizunft. Ich vermute, dass auch die noch vorhandenen wertvollen Holzvertäfelungen und Ledertapeten neuen Glanz erfahren werden.
Wer mehr über die Geschichte der Villa erfahren möchte, schaue in den HEIMATBOTEN, Juni/2014.

Foto und Text: E. Eichberg

Leserzuschrift

Zur Postsituation in Nienstedten

UNGLAUBLICH!

Am Freitag dem 13. Mai 2022 wollte ich vor 12.00 mittags einen Brief abgeben und richtig frankieren, da er übergewichtig war.
Ich machte mich zu Fuß mit Gehstock auf den Weg von der Sophie-Rahel-Jansen-Straße zur provisorischen Poststelle in der Rupertistraße.
Dort erklärte mir der „diensthabende" Herr, dass er keine Briefmarken habe und auch keine Post annehmen dürfe. Er habe gestern (Donnerstag 12.Mai) den Besuch der Post gehabt, die ihm alle Briefmarken abkaufte und ihm bedeutete, dass er ab sofort keine Briefmarken verkaufen oder Post annehmen dürfe. Die provisorische Poststelle wurde damit geschlossen.
Auf meine Frage was ich nun machen könne sagte mir der Expostler, dass am S-Bahnhof Hochkamp noch eine DHL-Annahmestelle sei. Ich ging mit meinem Stock also zur S-Bahn Hochkamp. Dort hatte man nur noch Briefmarken zu € 1.60 und auswiegen konnte man meinen Brief auch nicht. Ich überlegte ob ich mit der S-Bahn nach Blankenese und dort zur Post gehe.
Meine Odyssee war allerdings noch nicht zu Ende. Ich ging dann wieder, bewehrt mit meinem Krückstock, zurück in die Sophie-Rahel-Jansen-Straße in der Hoffnung, dass er die Empfängerin folgenden Sonnabend 14. Mai erreicht Ich hatte ihn mit € 1.60 frankiert…
Gott sei Dank gab es am S-Bahnhof Hochkamp einen normalen Briefkasten, der um 12.00 Uhr geleert werden sollte. Von dort aus ging ich zu Fuß mit Krückstock nach Hause.
Was bildet die Post sich eigentlich ein? In Nienstedten und seinem Umfeld leben verhältnismäßig viele ältere Menschen, die auf Krückstöcke, Rollatoren und Ähnliches angewiesen sind und aus Altersgründen nicht in der Lage sind eine E-Mail zu schreiben und zu senden.

Es wäre nett, wenn Sie diesen Leserbrief im Heimatboten veröffentlichen würden. Anscheinend sind bereits Gerüchte über die Postbüros in Blankenese und Othmarschen „unterwegs"…
Ein Vorschlag wäre, dass sich die Bürgervereine Blankenese, Nienstedten und Othmarschen-Flottbek zusammentun, um über das weitere Vorgehen gemeinsam zu beraten.

Vielen Dank

Helgo Kuck